



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 6 | Juni 2020

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Lang-Lkw sollen für gesamtes Straßennetz zugelassen werden

2. Blick über die Landesgrenze

- Rekordtief bei Verkehrstoten im März verzeichnet
- DVR zeichnet wissenschaftliche Abschlussarbeiten aus
- DVW reagiert auf fehlende Radfahrausbildung in Grundschulen
- Niedersächsische Polizei sensibilisiert für mehr Abstand zu Radfahrern
- „London Streetspace“-Programm rückt Rad- und Fußverkehr in den Fokus

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- „Runter vom Gas“ bietet Bremswegrechner an
- Mehr Radfahrer tragen einen Helm
- Forscher untersuchen, wie Radfahrer Unfallrisiken einschätzen
- Hamburger Polizei bietet Podcast zur Verkehrserziehung an

4. Termine und Hinweise

- Europäische Mobilitätswoche thematisiert klimafreundliche Mobilität
- Bundesweiter Tag der Verkehrssicherheit findet digital statt
- Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“
- Aktionstage in Brandenburg

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker

Carolin Bablich, Raik Dusin, Daniela Schniegler und Erik Schubert

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

Lang-Lkw sollen für gesamtes Straßennetz zugelassen werden



© adobe.stock/Marco2811

In Brandenburg sollen auf Wunsch der Landesregierung Lang-Lkw mit einer Sattelaufliiegerlänge von 17,88 m (Typ 1) für das gesamte Straßennetz zugelassen werden. Bisher waren Lkw dieses Typs auf den streckenbezogenen Regelbetrieb beschränkt. Die entsprechende Verordnung muss noch vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) erlassen werden.

Aufgrund der Länge der Fahrzeuge bzw. Fahrzeugkombination ist die Gewährleistung der Verkehrssicherheit von besonderer Bedeutung. Für neue Lang-Lkw ist die Ausstattung mit einem Abbiegeassistenten und mitblinkenden Seitenmarkierungsleuchten, die Radfahrer auf mögliche Gefahrensituationen aufmerksam machen sollen, ab Juli 2020 Pflicht. Ab Juli 2022 ist diese Ausrüstung dann für alle Lang-Lkw und somit auch für Bestandsfahrzeuge verpflichtend.

2. Blick über die Landesgrenze

Rekordtief bei Verkehrstoten im März verzeichnet



© adobe.stock/Lichtmaler

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Beschränkungen des Lock-Downs ab Mitte März sank nicht nur das Verkehrsaufkommen auf deutschen Straßen deutlich, sondern auch die Anzahl der Straßenverkehrsunfälle. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, ereigneten sich im März 2020 mit 166.000 Unfällen fast ein Viertel weniger Unfälle als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der dabei Verletzten reduzierte sich um 27 Prozent auf etwa 20.400. Die Zahl der getöteten Personen sank sogar um etwa ein Drittel auf 158. Dies ist der tiefste Wert seit der Wiedervereinigung im Jahr 1990.

Im gesamten ersten Quartal 2020 ereigneten sich mit etwa 564.000 Straßenverkehrsunfällen 9,7 Prozent weniger Unfälle als im ersten Quartal 2019. Hierbei verunglückten 12,3 Prozent weniger Menschen als im Vorjahreszeitraum. In den drei Bundesländern Brandenburg, Thüringen und Bayern war der Rückgang an Verunglückten mit über 17 Prozent besonders hoch.

DVR zeichnet wissenschaftliche Abschlussarbeiten aus

Auch in diesem Jahr weist der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) mit der Vergabe eines Förderpreises auf interessante wissenschaftliche Abschlussarbeiten hin, deren Ergebnisse einen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit leisten könnten. Bewerbungen konnten sich Absolventen verschiedener Fachrichtungen, deren Arbeiten der Erforschung der Verkehrssicherheit gewidmet sind.

Der erste Preis ging an Robin Arlt für seine Bachelorarbeit „Sicherheit und Ergonomie während der Fahrt in Krankenkraftwagen nach DIN EN 1789 Typ C“ an der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften in Berlin. Darin werden Sicherheitsrisiken im Rettungsraum von Krankenwagen thematisiert und konkrete Handlungsansätze für eine höhere Sicherheit der Mitfahrer dargestellt. So könnten Extrafächer für die Lagerung von Patienteneigentum die Gefahr durch umherfliegende Gegenstände bei starkem Bremsen verringern. Mit einem Gurt ausgestattete klappbare Sitze im Patientenraum könnten die Sicherheit von mitfahrenden Angehörigen verbessern.

Den zweiten Preis erhielt Lena Wall für ihre Masterarbeit „Eine ökonomische Bewertung der Potentiale und Umsetzungsszenarien von Nudges im Straßenverkehr“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Darin werden die Kosten und der Nutzen des Einsatzes von Denk- und Handlungsanstoßen (sog. Nudges) während der Verkehrsteilnahme gegenübergestellt. Durch Nudges sollen Fahrer zu bestimmten Verhaltensweisen motiviert werden (z. B. Geschwindigkeitstafeln mit Smiley-Gesichtern).

Den dritten Preis gewann Christian Graetz für seine Masterarbeit „Toter Winkel – Analyse und Maßnahmenvorschläge zur Konfliktvermeidung rechtsabbiegender Lastkraftwagen und geradeausfahrendem Radverkehr an unfallauffälligen Knotenpunkten in Berlin“ an der Technischen Universität Berlin. Darin werden vier Verkehrskreuzungen mit erhöhtem Unfallaufkommen unfallanalytisch und auf ihre bauliche, verkehrliche und betriebliche Umsetzung untersucht. Darauf aufbauend werden zur Erhöhung der Verkehrssicherheit Maßnahmenvorschläge dargestellt: der Einsatz von Kameras anstelle von Fahrzeugspiegeln bei Lkw, die Einführung einer betrieblichen Sonderphase für den rechtsabbiegenden Kraftverkehr oder die Projektion von Warnhinweisen auf die Straße.

DVW reagiert auf fehlende Radfahrausbildung in Grundschulen



© adobe.stock/M_Schmidt

Aufgrund der coronabedingten Beschränkungen wird die schulische Radfahrausbildung derzeit bundesweit nicht durchgeführt. Die Deutsche Verkehrswacht (DVW) bietet deshalb bis Ende Juli dieses Jahres ein kostenloses Online-Portal für Schüler an. Über die Website [radfahrausbildung-zuhause.de](https://www.radfahrausbildung-zuhause.de) können sich Schüler der 3. und 4. Klasse die theoretischen Grundlagen der Radfahrausbildung selbst aneignen. So können auch zuhause Schüler für wichtige Regeln und richtiges Verhalten im Straßenverkehr sensibilisiert werden. Ein Ratgeber soll Eltern dabei helfen, praktische Übungen mit den Kindern durchzuführen.

Niedersächsische Polizei sensibilisiert für mehr Abstand zu Radfahrern



© Polizeidirektion Hannover

Seit dem 28. April dieses Jahres gilt die Novelle der Straßenverkehrsordnung. Demnach muss beim Überholen von Radfahrern und Fußgängern mit Kraftfahrzeugen der Seitenabstand innerorts mindestens 1,5 Meter und außerorts mindestens 2 Meter betragen. Kann dieser Mindestabstand nicht eingehalten werden, ist das Überholen nicht erlaubt.

In Niedersachsen wurde nun eine landesweite Verkehrssicherheitskampagne ins Leben gerufen, um auf die neuen gesetzlichen Regelungen aufmerksam zu machen. Die niedersächsische Polizei informiert hierzu seit Kurzem mit Aufklebern an ihren Streifenwagen über den notwendigen Seitenab-

stand beim Überholen von Radfahrern. Mit dieser Kampagne sollen alle Verkehrsteilnehmer für mehr gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr und mehr Abstand zu Fahrradfahrern sensibilisiert werden.

„London Streetspace“-Programm rückt Rad- und Fußverkehr in den Fokus



© adobe.stock/Leonid Adronov

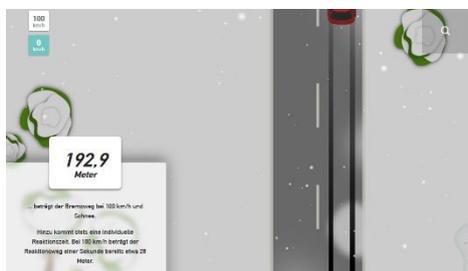
Die Aufhebung der coronabedingten Ausgangsbeschränkungen könnte in London zum Verkehrschaos führen, da der öffentliche Personennahverkehr nur eingeschränkt fährt. Zudem vermeiden viele Personen dessen Nutzung aufgrund von Ansteckungsrisiken. Millionen Pendler könnten daher auf andere Verkehrsmittel – insbesondere das Auto – ausweichen. Um ein Verkehrschaos zu verhindern, wird die Fußgänger- und Fahrradinfrastruktur gestärkt. Mit dem Programm „London Streetspace“ ist der schnelle Aufbau eines strategischen Radwegnetzes vorgesehen, bei dem Straßen temporär für den Radverkehr geöffnet werden. Zusätzlich wurden bereits die Fußwege mehrerer wichtiger Einkaufstraßen verbreitert,

um das Einhalten von Abstandsregeln zu ermöglichen. Laut der Straßenverkehrsbehörde Transport for London (TfL) wird geschätzt, dass sich so der Fahrradverkehr verzehnfachen und der Fußgängerverkehr verfünffachen ließe.

Weitere Informationen sind unter www.london.gov.uk abrufbar.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

„Runter vom Gas“ bietet Bremswegrechner an



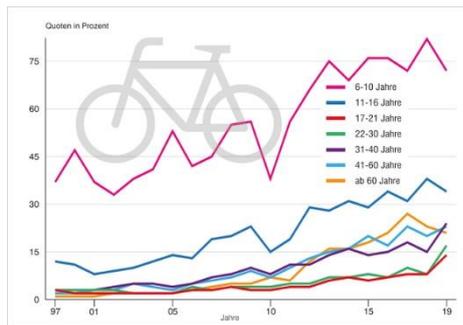
© Runter vom Gas (BMVI, DVR)

Die Kampagne „Runter vom Gas“ bietet auf ihrer Website die Möglichkeit, sich den annähernden Bremsweg eines Pkw in verschiedenen Situationen darstellen zu lassen. Dabei kann der Nutzer zunächst die Fahrgeschwindigkeit bestimmen. Es stehen acht verschiedene Geschwindigkeitsstufen zwischen 30 und 150 km/h zur Verfügung. Zusätzlich kann zwischen den Wetterlagen „Trocken“, „Regen“, „Schnee“ und „Frost“ gewählt werden.

Beim Start des jeweiligen Szenarios wird eine Animation abgespielt, die den Bremsvorgang eines Pkw unter den gewählten Rahmenbedingungen veranschaulicht. Danach erfährt der Nutzer den Reaktionsweg bei einer Sekunde und den annähernden Bremsweg.

Der Bremswegrechner kann unter www.runtervomgas.de abgerufen werden.

Mehr Radfahrer tragen einen Helm



© BAST

In einer Erhebung der Bundesanstalt für Straßenwesen (BAST) unter rund 13.000 Radfahrern in sechs Regionen Deutschlands wurde deutlich, dass Radfahrer zunehmend einen Schutzhelm tragen. Insgesamt ist die Helmtragequote 2019 im Vergleich zum Vorjahr um beinahe fünf Prozentpunkte auf rund 23 Prozent gestiegen und erreicht damit ihren bisherigen Höchststand. In Bezug auf die Altersgruppen zeigen sich jedoch unterschiedliche Trends: Anstiege gibt es insbesondere bei den 17- bis 21-Jährigen (von 8 auf 14 %), bei den 22- bis 30-Jährigen (von 8 auf 18 %) und bei den 31- bis 40-Jährigen (von 15 auf 25 %). Bei den 6- bis 10-Jährigen hingegen stagniert die Helmtragequote seit 2013 bei rund 75 Prozent. Bei den 11- bis 16-Jährigen stieg sie seit 2012 unter Schwankungen nur noch langsam auf insgesamt 34,4 Prozent an. Nachdem der Anteil der helmtragenden Senioren (ab 60 Jahre) bis 2017 kontinuierlich gesteigert werden konnte, sank die Zahl nach einem Rückgang im Jahr 2018 im zweiten Jahr in Folge.

Der Bericht ist unter www.bast.de abrufbar.

Forscher untersuchen, wie Radfahrer Unfallrisiken einschätzen



© adobe.stock/L_aborpulchra

Mithilfe der Studie „The perception of bicycle crashes with or without motor vehicles“ sollte untersucht werden, in welchem Umfang Radfahrer verschiedene Radunfallarten als ursächlich für Krankenhausaufenthalte ansehen. Befragt wurden über 55-jährige Radfahrer in den Niederlanden und über 40-jährige Radfahrer in Belgien. Die Mehrheit der Befragten (60 %) vermutet, dass Unfälle zwischen Radfahrern und Kraftfahrern die meisten Krankenseinweisungen zur Folge haben. Unterschätzt wurde hingegen das Risiko, bei einem Alleinunfall schwer verletzt zu werden. Daher wird empfohlen, stärker für die Gefahr von Alleinunfällen zu sensibilisieren und Ansätze zur Vermeidung solcher Unfälle zu bieten.

Die Studie ist unter www.sciencedirect.com abrufbar.

Hamburger Polizei bietet Podcast zur Verkehrserziehung an



© Polizei Hamburg

Da derzeit aufgrund der coronabedingten Beschränkungen kein regulärer Verkehrserziehungsunterricht stattfindet, bietet die Hamburger Polizei einen besonderen Online-Service an: Zweimal wöchentlich erscheinen unter dem Motto „Lachen und Lernen mit dem Verkehrskasper“ neue Episoden eines Podcasts. Auf unterhaltsame Art hört die junge Zielgruppe darin viel Wissenswertes über sicheres Verhalten im Straßenverkehr, z. B. wie man eine Fahrbahn richtig überquert, was ein „Toter Winkel“ ist oder wie ein verkehrssicheres Fahrrad ausgestattet sein muss. Ergänzt werden die pädagogischen Inhalte mit unterhaltsamen Geschichten aus dem Alltag sowie mit Hintergrundinformationen über die Polizei Hamburg.

An der Produktion des Podcasts sind sieben Handpuppenspieler der Verkehrsdirektion beteiligt, die normalerweise in Schulen und Kita-Einrichtungen tätig sind. Eine Folge dauert rund zehn Minuten und ist für Kinder ab vier Jahren geeignet.

Alle Episoden sind unter www.polizei.hamburg abrufbar.

4. Termine und Hinweise

Europäische Mobilitätswoche thematisiert klimafreundliche Mobilität



© Umweltbundesamt

Vom 16. bis 22. September findet die Europäische Mobilitätswoche (EMW) statt, die in diesem Jahr unter dem Motto „Klimafreundliche Mobilität für alle“ steht. Kommunen sollen dazu angeregt werden, gemeinsam mit den Bürgern eine zukunftsfähige und nachhaltige Mobilität zu gestalten, bei der alle Menschen – unabhängig von Alter, Bildungsstand, körperlichen und geistigen Einschränkungen, Geschlecht und ökonomischem oder sozialem Hintergrund – berücksichtigt werden. Infolgedessen gibt es im Rahmen der diesjährigen

EMW eine große Bandbreite von möglichen Aktionen und Maßnahmen wie z. B. Mobilitätsparcours für Kinder und Jugendliche, Einweihungen barrierefreier Haltestellen oder Straßenquerungen sowie temporäre Straßenumgestaltungen und Lastenradtests für Eltern in Kitas und Schulen.

Die Registrierung zur EMW ist unter registration.mobilityweek.eu möglich.

Bundesweiter Tag der Verkehrssicherheit findet digital statt



© DVR

In diesem Jahr findet der bundesweite „Tag der Verkehrssicherheit“ am 20. Juni digital statt. Unter dem Motto „#1000sichereWünsche“ sind alle Verkehrsteilnehmer und Organisationen dazu aufgefordert, ihre Wünsche bezüglich einer verbesserten Verkehrssicherheit auf Instagram, Facebook oder Twitter mitzuteilen. Damit alle Wünsche gesammelt und gefunden werden können, sollten die Posts mit den Hashtags „#TagderVerkehrssicherheit“, „#Kommmittensch“ und „#1000sichereWünsche“ versehen werden. Die Beiträge können beispielsweise in Form eines Fotos, Videos, Zitats oder gemalten Bildes gepostet werden.

Auf der Website www.tag-der-verkehrssicherheit.de sind Sticker, Logos und Rahmen abrufbar, die kostenfrei genutzt werden können.

Aktionstage „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“

Das Deutsche Kinderhilfswerk und der ökologische Verkehrsclub (VCD) rufen gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) Grundschulen und Kitas in ganz Deutschland dazu auf, sich an den Aktionstagen „Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten“ zu beteiligen. Vom 21. September bis 02. Oktober dieses Jahres können Kinder ausprobieren, selbstständig zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller zur Schule oder in die Kita zu kommen. Im Rahmen der Aktionstage können eigene Projekte rund um das Thema „Zu Fuß zur Schule und zur Kita“ entwickelt werden. Projektideen sowie kostenlose Aktionsposter und Infolyer sind unter www.zu-fuss-zur-schule.de abrufbar.

Aktionstage in Brandenburg

01. Juli 2020 ADAC Mobilitätstag, Parkplatz von Marktkauf in Luckenwalde
02. Juli 2020 ADAC Mobilitätstag, Parkplatz von Möbel Mit in Jüterbog
-

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass Personen jeden Geschlechts gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Bereiche Nord-Ost und Nord-West

Mail: raik.dusin@ifk-potsdam.de, daniela.schniegler@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)33055 – 23 91 62

Bereich Süd

Mail: erik.schubert@ifk-potsdam.de, carolin.bablich@ifk-potsdam.de; Tel.: +49 (0)355 – 12 15 919

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“:
www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff „Newsletter abbestellen“.